

## Flächen selektiv glätten



Foto: MEV-Verlag, AID Box, Vol. 11, Bild AID011FR04

### Das Photoshop-o-meter

Welche Photoshop-Version benötige ich für diesen Beitrag?



### Was Sie in diesem Abschnitt lernen:

- Wann, warum und wie muss ich Flächen in digitalen Bildern glätten?
- Was sind „bedingte Weichzeichner“ und welche Filter bietet Photoshop hierfür?
- Wie funktioniert die bedingte Weichzeichnung und wie finde ich die richtigen Parameter?
- Wie verwende ich die Modi des „Selektiven Weichzeichners“ als Einstellhilfe?
- Wie gehe ich beim Entfernen von Sensorrauschen und Filmkorn vor?
- Wie maskiere und glätte ich Hauttöne?



Alle Übungsdateien für diesen Beitrag erhalten Sie als kostenlosen Download: [www.mev.de/pdf/praxisdateien/psa/psa18-FSG.zip](http://www.mev.de/pdf/praxisdateien/psa/psa18-FSG.zip)

**1** Perfekt scharfe Fotos sind das Ziel jedes guten Fotografen. Speziell bei Porträts kann absolute Schärfe aber störend und unerwünscht sein. Deshalb stellen wir Ihnen in diesem Beitrag zwei relativ unbekanntere Weichzeichnungsfilter vor, die es gestatten, Unschärfe sehr dosiert nur da einzusetzen, wo sie sinnvoll ist, und Bildbereiche, die scharf bleiben müssen, unverändert zu lassen.

## ■ Grundlagen

### Wann und warum muss ich Flächen glätten?

Bilder bestehen – ganz grob gesagt – aus zwei Entitäten: Flächen und Details. Beide sind notwendig, damit unsere Augen den Bildinhalt erkennen können. Beide müssen aber auch klar unterscheidbar sein – und genau da können die Probleme beginnen, die wir in diesem Beitrag behandeln.

Die Bilddetails sind meist unproblematisch – notfalls werden sie durch behutsames Schärfen in ihrem Kontrast optimiert, um den Schärfeeindruck zu verstärken. Glatte Flächen sind da schwieriger: Sie sind nämlich meistens nicht wirklich so glatt, wie sie sein sollten.

Dies kann einerseits durch Störungen und Artefakte verursacht sein, die mit dem Motiv nichts zu tun haben, sondern durch das Aufnahmemedium bedingt sind – beispielsweise Filmkorn oder das Rauschen der Aufnahmesensoren. Andererseits können Störungen in Flächen auch durchaus vom Motiv selbst stammen, aber trotzdem nicht erwünscht sein – ein typischer Fall sind Hautporen und -unreinheiten bei Porträts **2**.

Dabei muss man jedoch immer ein Gleichgewicht finden zwischen der Entfernung unerwünschter Störungen und übersteigerter, künstlich wirkender Glätte. Glatte Flächen in Fotos sollten zwar frei von offensichtlichen Störungen sein, aber nicht so glatt wie eine technische Tonfläche. Ein wenig Modulation muss sein.

### Flächen und Details

### Glatt ist meist nicht glatt

**Ursachen:**  
medienbedingt oder motivbedingt

### Zu glatt ist auch nicht gut